

## Löwenzahnblüten

Sag mal, stimmt es, dass sich während des Krieges so viele Frauen nur für ein paar Nylons hinlegten?

Ja, es gab sie, aber so viele waren es nicht. Das waren die so genannten Amiflittchen. Wir haben sie zutiefst verachtet. Aber wenn ich heute so zurückdenke, mit fast 80 Jahren, irgendwie verstehe ich sie fast ein bisschen.

Es waren junge Mädchen und Frauen, denen der Krieg all das nahm, was in diesem Alter nun mal das Natürlichste und Elementarste ist. Die Freude am eigenen Körper wie auch an dem eines anderen. Und die Natur ist eben stärker als Hunger, Angst, Bomben und Schutt. Ja, gerade unter solchen Umständen ist die Sehnsucht nach Normalität besonders groß. Und etwas anderes ist es doch nicht, wenn eine junge Frau sich schön machen und begehrt werden möchte. Sie waren eben nicht bereit, ihr Frausein einer so perversen Sache, wie es ein Krieg nun mal ist, zu opfern. Über die Moral darüber sollen sich andere den Kopf zerbrechen.

Ich weiß nur, dass gerade diese Frauen Ähnlichkeit hatten mit den Blumen, die sich immer wieder durch Schutt und Asche ans Licht arbeiten um zu blühen. Was hat uns so eine einfache Löwenzahnblüte oft Trost gegeben. Und so etwas Ähnliches waren, unbewusst für sie selbst wie auch für uns, die wir mit erhobenem Zeigefinger durch den Krieg stolperten, eben diese Frauen. Sie zeigten uns, dass es ein Leben trotz - und nach dem Krieg noch geben musste. Mit Nylons und Liebe. Hoffnung für die Duldsamen.

*Maria Meyer im Gespräch mit einer alten Dorfbewohnerin in Bayern*